

# Saale-Zeitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg. höher und mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, St. Ulrichstraße 68, I sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Näheres bei Seite 75 für Halle und außerhalb 1911.   
Erstmalig stellt sich, Sonntag und Montag einmal.   
Redaktion und Druck-Geschäftsstelle: Halle, St. Ulrichstraße 17, Nebengeschäftsstelle, Markt 24.   
Anzeigen-Geschäftsstelle: St. Ulrichstraße 68, I. Telefon Nr. 501

Bezugspreis

Ihre Halle vierteljährlich bei postmässiger Anfertigung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.   
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.   
Für unterfangen eingehende Vamtschreiben keine Gewähr übernehmen.   
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Zig.“ gestattet.   
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1124.   
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 68, I; Redaktion Nr. 501.

Nr. 517.

Halle a. S., Donnerstag, den 4. November.

1909.

## Der König der Könige im Sterben.

Abdis Meba, 3. Nov. Menelik's Kampf mit dem Tode dauert lange; seine Natur ist so zähe, daß einige seiner Freunde meinen, er könne sich noch einmal erholen. Die Ärzte aber geben ihm noch höchstens eine Woche. Seitdem Ras Tafarijama, der die Mitarbeit der Europäer an der Entwicklung als notwendig anerkennt, die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat, geht der Einfluß der Kaiserin zurück. Man merkt eine festere Hand, dennoch befürchten manche beim Eintritt des Todes Strahlenkämpfe und Veränderungen der Räden, namentlich der hier unbeliebten Griechen und Armenier.

Menelik II., der „König der Könige“, wie er sich selbst nennt, muß erkennen, daß seine Tage gezählt sind. Seit einem Jahre folgte ein Schlaganfall auf den andern; und damit noch nicht genug, es scheint, als sei auch noch künstlich durch Gift nachgeholfen worden. Wenigstens hat Menelik's Arzt Dr. Steinkühler eine Blausäurevergiftung festgestellt. In den orientalischen Höfen, zu denen auch Abyssinien bis zu einem gewissen Grade trotz seines Besitztums zu einem eigenartigen Christentum gerechnet wird, geht es nun einmal ohne Intrigen und Ränke aller Art nicht ab, und zumal Menelik's zweite Gemahlin, die stolze und herrschsüchtige Teitu, dürfte nicht davor zurückstehen, das Glück etwas zu verringern. Nebenfalls wäre heute ein Thronwechsel in Abyssinien ein politisches Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Das Tempo, in dem in unserer Zeit fremde halbkultivierte Gebiete der europäischen Zivilisation erschlossen werden, hat sich ganz fabelhaft beschleunigt. Japan ist in wenigen Jahrzehnten zu einer Weltmacht geworden, China, gegen das noch vor neun Jahren die Völker Europas gemeinam zu Felde zogen, baut jetzt Bahnen über Bahnen, erschließt seine Höfen und ist im Begriff, sich eine Verfassung zu geben. Marokko hat gleichfalls dem europäischen Einfluß seine Tür öffnen müssen. Und die Kultur, die alle Welt befaßt, hat sich auch immer bestimmter auf das einst halb sagenhafte Königreich Abyssinien in den Südoften Ägyptens erstreckt. Allzu frühlich wollten einst Frankreich und Italien auf dieses gebirgige Hochland, das zum Teil sehr fruchtbar ist und große Bodenschätze aufweist, ihre Hand legen. Glaube man doch, mit den halbbarbarischen Bewohnern leicht fertig zu werden. Menelik II. hat die überreizten Europäer eines besseren belehrt; er schwang sich durch große Tapferkeit und Klugheit vom kleinen Teifürsten zum „König der Könige“ auf, faßte die gerstreteten Glieder des Reiches zusammen und organisierte die Wehrkraft der Bevölkerung. So konnte er den Italienern im Jahre 1896 bei Adua eine schwere Niederlage bereiten. Seitdem galt Menelik II. als ein Zügel, den man nicht rauf anfassen darf. Dafür kam man ihm hart entgegen, um zu erkennen, daß Menelik für die Segnungen der europäischen Kultur durchaus empfänglich war. Ein befruchtender Strom europäischen Kapitals ergoß sich in das Land und allmählich wurde damit begonnen, die wichtigsten Plätze des Hochplateaus durch Schienenstränge mit der Küste zu verbinden. Menelik ließ sich den Wettbewerb Englands, Italiens und Frankreichs, zu denen sich auch Deutschland gesellte, gern gefallen und sorgte nur dafür, daß keiner der Rivalen allzumahchtig wurde, wobei er sich Les bestebten Mittel bediente, einen gegen den anderen auszuspielen. Gerade weil sich Abyssinien in einer Ueberregungszeit befindet, kann ein Thronwechsel unabsehbare Konsequenzen mit sich bringen, zumal da vor Menelik's bestiegene Thronfolger Lidj Zeassu noch ein Kind ist, die ehrgeliebte Teitu wird jedenfalls versuchen, die Zügel der Regierung an sich zu reißen.

Als der Negus von seinem letzten schweren Schlaganfall niedergeworfen wurde, befand er sich gerade auf der Terrasse seiner Residenz. Nach anfänglicher Besserung hat sich dann sein Befinden derart verschlimmert, daß mit seinem Ableben in allernächster Zeit gerechnet werden muß. Die Hauptlinge aus ganz Abyssinien sind an

seinem Sterbelager versammelt, desgleichen harren ungeheure Volksmassen vor dem Palast. Der noch im jugendlichen Alter stehende Thronfolger, Lidj Zeassu, ist bereits zum Negus gekrönt worden, dürfte jedoch bei seiner Thronbesteigung unter Vormundschaft gestellt werden.

## Deutsches Reich.

### Der Reichstag.

Der Reichstag wird, wie nunmehr feststeht, am 30. November einberufen und vom Kaiser persönlich mit einer Thronrede eröffnet werden.

### Fürst Bülow und der Vatikan.

Die Ankunft des päpstlichen Botschafters in Rom wird nach einer Mitteilung des vatikanischen Mitarbeiters des „Mittler“, Corriere della Sera“ in der Umgebung des Papstes lebhaft begrüßt. Dem Gewährungsmann zufolge läßt Bülow auch in vatikanischen Kreisen viele Bewunderer und Freunde. Während der zwölf Jahre seiner Reichsamtverrichtung habe er stets dafür gesorgt, auf die herzliche Beziehungen zum heiligen Stuhle zu unterhalten, auch nach seinem Bruche mit dem Zentrum. Es künde noch in angenehmer Erinnerung, wie er bei seiner Anwesenheit in Rom im vorigen Jahre sich besitz habe. Dem Papste seine Aufwartung zu machen und den Kardinalstaatssekretär Marnoni zu begrüßen. Bei dieser Gelegenheit besuchte Fürst Bülow auch den Kardinalstaatssekretär Leo XIII., den Kardinal Rampolla, und hatte mit ihm eine längere Unterredung, die mit Unrecht an manchen Stellen Vermutung hervorgerufen hat. Denn wenn auch Kardinal Rampolla nie als ein warmer Freund Deutschlands hat gelten können, so hat er seine persönliche Zuneigung zu Bülow niemals verhehlt, hat im Gegenteil wiederholt seine Uebereinstimmung mit dessen Regierungsmaximen ausgedrückt. Der vatikanische Berichterstatter stellt es als wahrheitsgemäß, also wohl als eine Erwartung der Umgebung des Papstes dar, daß Fürst Bülow demnächst dem Papste Pius X. seine Aufwartung machen und es in den vatikanischen Kreisen ermutigen wird, die Winterfestlichkeiten in der Bülowischen Villa Malta zu besuchen.

### Das Proben mit der nationalen Gesinnung.

Gegen das amnässliche Proben mit der nationalen Gesinnung erhebt sich auch ein so maßvoller Politiker wie Freiherr von Gottshaus, der Herausgeber des „Tirmer“, in einem kürzlich herausgegebenen Werk „Türmer“, das, wenn wir nicht irren, dem Verfasser u. a. auch eine freundliche Anerkennung seitens des ehemaligen Reichstanzlers Fürsten Bülow eingetragen hat, energischen Protest. Sehr hübsch liest sich auch die seine Ironie, mit der in dem Werk der Hurratriotismus verspottet wird:

„Auf der großen Vogelwiese, genannt Preußen-Deutschland, ist in den letzten Jahrzehnten mit unermüdbarem Fleiße eine Kunst geübt worden, die es denn auch zu vollendeter Technik gebracht hat: das patriotische „Hurra-Muh-Muh“ mit begleitendem patriotischen Ruhlodenspiel. Alle Sachverständigen waren darüber einig, daß eine solche Ausbildung im Hurra-Muh-Muh kaum noch zu überbieten, jedenfalls aber von keinem anderen Volke auch nur annähernd jemals erreicht worden sei. Es war ein Schauspiel für Götter, es war ein Wettbewerb edelster nationaler Kräfte, der sich allenfalls nur noch mit den olympischen Spielen vergleichen ließ. Hatte einer sein Preis-Muh-Muh soebel, viel und schön vor sich gesehen, daß sich einen Augenblick lang festlich anständig stellte, über der tief ergriffenen Menge lagerte: „Nun ist hier ein anderer ein noch edleres, schöneres und tieferes Muh-Muh aus. Heil dir, geliebtes deutsches Vaterland! Es wird dir nie ein Hurra-Muh-Muh-Selben fehlen und wenn du schon glaubst, den größten gehört zu haben, lieh dich, vertraue deinen patriotischen Vätern und Rednern — es kommt ein noch größerer!... Und dabei läuteten auf der ganzen großen Vogelwiese die Ruhlodien im festlichen Weigen. Lüteten, lüteten...“

Der Verfasser hat mit dieser bitteren Ironie offenbar weiten Kreisen auch des politisch gemäßigten Bürgertums aus der Seele gesprochen. Die „Deutsche Zig.“ konstatiert ingrimmig, daß das Werk binnen wenigen Wochen schon die vierte Auflage zu verzeichnen hat.

## Die Liebesgabe.

L. C. Ist die Brantwein-Liebesgabe eine Strafe, wie Herr Dr. Koefle, der Führer des Bundes der Landwirte, behauptet, und die Bundes-Redner ihm nachsetzen? Oder ist sie eine Liebesgabe, die auf Grund des Gesetzes die Staatskasse aus der Tasche der Verbraucher nimmt und in die Tasche der Brenner legt? Die nachstehende Anzeige aus dem führenden Blatt des Bundes der Landwirte, der „Deutschen Tages-Zeitung“, Nr. 501 vom 25. Oktober 1909 gibt Antwort:

Wegen Uebernahme größerer Begüterung will ich von gleich meine königliche Domäne in Ostpreußen mit Brennelei, noch 14 Jahre Pachtdauer, abgeben. Größe 2300 Morgen inkl. 240 Morgen sehr gute Wiesen mit sehr gutem toten und lebenden Inventar, noch voller, großer Ernte, guten Gebäuden. Das Herrenhaus, 18 große Zimmer, im großen, alten Park, sehr idyllisch am großen See gelegen.

Die Pacht ist nur etwa 8000 Mark jährlich, allein das Kontingent beträgt 9400 Mark jährlich, so daß noch etwa 1500 Mark von der Pacht jährlich Ueberfluß bleibt.

Zur Uebernahme sind 250 000 Mark nötig. Es kann nachweislich jeder tüchtige Landwirt hierauf in einigen Jahren reich werden, es bietet sich selten, so eine billige Pachtung zu bekommen. Für erste Restantien, denen daran liegt, billige günstige Pachtung zu bekommen, wollen sich melden bei Georg Kulbitz, Danzig, Ströbentengasse 29.“

Das Kontingent wird hier als ein den Pachtpreis völlig aufhebender, ja sogar ansehnlich überlegenem offeriert. Eine ganz nette „Strafe“, die so hohen Lohn abwirft!

## Gesetzliche Regelung der Stellenvermittlung.

Die letzte Nummer der Zeitschrift des „Verbands der Handlungs-Commiss von 1858 in Hamburg“, der Handelsstand, spricht von der Abhilfe, den gleichgeordneten Körperschaften des Reiches den Entwurf eines Stellenvermittlungsgesetzes vorzulegen, das unter Aufhebung des Reichsgesetzes vom 2. Juni 1902 und der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung eine Aenderung der Gesetzgebung nach verschiedenen Richtungen hin vorzulegen. Durch eine gesetzliche Erläuterung des Begriffs Stellenvermittler will der Entwurf dafür sorgen, daß die Herausgeber von Stellenlisten und Annoncenstellen den Vorschriften für Stellenvermittler unterstellt werden. Der Erhebung einräumende Befugnisse, die Gebühren zu regeln, entgegenzutreten und die Erlaubnis für den Betrieb des Stellenvermittlungsgewerbes vom dem Nachweise eines vorhandenen Bedürfnisses abhänghig gemacht werden, das insbesondere dann nicht anzuerkennen ist, wenn für einen Ort oder wirtschaftlichen Bezirk öffentliche gemeinnützige Arbeitsnachweise in ausreichendem Umfange vorhanden sind. Ferner wird die Möglichkeit der Ausübung der von den Landeszentralbehörden über den Umfang der Befugnisse und Verpflichtungen, sowie über den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler zu erlassenden Vorschriften auf nichtgewerbemäßige Arbeitsnachweise und ein gleiches Verbot des Betriebes gewisser Nebengewerbe vorgelesen werden. Hierdurch, wie durch eine Verschärfung der Strafbestimmungen, hofft man den vielfachen Mißständen, die sich beim Betriebe des Stellenvermittlungsgewerbes gezeigt haben, begegnen zu können, ohne zu dem von mehreren Seiten geforderten äußersten Mittel des Verbots des Gewerbes betriebs greifen zu müssen.

## Das System der Austauschschüler.

hat im laufenden Jahre einen besonders großen Umfang angenommen. Während die Gesellschaft für internationalen Austausch von schulpflichtigen Kindern und jugendlichen Personen seit ihrer Begründung im Jahre 1903 bis Ende 1908 insgesamt in 578 Fällen einen Schüleraustausch zwischen Frankreich einerseits und Deutschland, Großbritannien, Desterreich, Italien und Spanien andererseits bemerksichtigt hat, ist im laufenden Jahre allein in den großen Schulsreisen 163 Franzosen beiderlei Geschlechts ein Auslandsaufenthalt von 6-10 Wochen vermittelt worden. In ebensoviele Fällen sind ausländische Schüler zu längerem Fernenaufenthalt nach Frankreich gekommen. In den weitaus meisten Fällen hat sich der Schüleraustausch zwischen Deutschland und Frankreich vollzogen. Es hat ein gegenseitiger Austausch stattgefunden in 112 Fällen zwischen Deutschland und Frankreich, in 48 Fällen zwischen Frankreich und England, in zwei Fällen zwischen Frankreich und Desterreich, in einem Falle zwischen Deutschland und England.

Die diesem Schüleraustausch handelt es sich um eine noch in den ersten Anfängen stehende Bewegung. Sie hat eine nennenswerte Ausdehnung bisher überhaupt nur zwischen deutschen und französischen Interessenten genommen. Das bedeutet zweifelslos eine Anerkennung für das deutsche Familienleben und eine erfreuliche, wenn auch nur geringe Bemerkung des Deutschen Reiches als Kultur- und Bildungsfaktor. Und

# Reichstagswähler! versäumt nicht, die Wählerlisten einzusehen im städt. Wahlbureau, Rathausstrasse 19 II.

es ist doppelt bemerkenswert, daß es französische Eltern und Erzieher sind, die in lo bebefamten Fragen ein günstiges Urteil über Deutschland und deutsche Verhältnisse haben. ...

Ausland.

Ein englischer Sozialist über König Edward.

Der bekannte englische Sozialist Keir Hardie, Mitglied des Unterhauses, läßt sich in einer Zuschrift an den "Morning News" über verschiedene politische Tagesfragen aus. ...

Neue Wiederkehrungen von Armeniern.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Privatmeldungen und Konsultatsberichte erzählen von zahlreichen neuen Armeniern, Massakern in Anatolien. ...

Eine schwere Niederlage des Tammanyklubs.

Die Stadt Newyork hatte einen großen Wahltag. Es galt den ganzen Beamtenapparat der Metropole durch Volksabstimmung zu erneuern. ...

Kleine Tagesnachrichten.

Kampfschätzung der englischen Lords. Es mehren sich die Gerüchte, daß die Konservativen, wohl mit Veranlassung durch den Ausfall der letzten Parlaments- und Boroughwahlen, den Kampf um das Budget aufzunehmen entschlossen sind. ...

Fragen soll das gesamte Volk abstimmen. Das Wahlergebnis bekommt jeder, Männer wie Frauen, mit 21 Jahren. Der russisch-japanische Vertrag.

Das bevorstehende russisch-japanische Übereinkommen, das durch Artikel unterzeichnet werden soll, behandelt größtenteils nur wirtschaftliche Fragen, die mit der Liquidation des russisch-japanischen Krieges in Zusammenhang stehen. ...

Halle und Umgebung.

Der "Times" wird aus Tcheran gemeldet: Die Regierung wurde benachrichtigt, daß Ardebil von den Schahjenn-Stämmen genommen sei. In der Stadt befinden sich zurzeit ein russischer Konsul, russische Kaufleute, ein russischer Konsulnatsrat. ...

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 4. November.

Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Vortrag zum Besten des Erholungsheims. Der gefristige Vortrag des Herrn Geh. Prof. Dr. Lindner im Mozartsaal ging von der Lebensgeschichte aus. ...

Friedrich I. ein Bild germanischer Schönheit, trug entgegen der Ritterzeit damaliger Zeit, einen Bart, der ihm dem Beinamen Rotbart — italienisch barbarossa — einbrachte. ...

Am Anfang des 15. Jahrhunderts entstanden die ersten Gerichte vom Hofstaatskanzler. 1456 wird die Idee durch die Auffindung eines Geistesstrahlers, der sich am Gipfel des Berges für Kaiser Friedrich, den Auferstandenen ausquitt, weiterausgeploniert und dann werden im 17. Jahrhundert zum ersten Male die Raben erwähnt. ...

Rebort der Kern der Friedrichs-Sage, der Kampf gegen die Götterwelt, soll im neu geentten Reich der deutschen Kaiser an Wäldern erinnern. Deutschland muß seine Zukunft ohne fremde Einwirkungen gestalten, der Einheitsgedanke darf nicht durch fremde Einflüsse gestört werden. ...

Der Kaiser mag ungestört weiter schlafen — Deutschland ist noch. Das sehr zahlreich erschienene Publikum folgte den festlichen Ausführungen des Herrn Prof. Dr. Lindner mit gespannter Aufmerksamkeit und äußerte am Schluß laut Beifall.

Thüringisch-Sächsischer Geschichtsverein.

Der Thüringisch-Sächsische Verein für Erforschung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmäler, feierte im Hotel Kronprinz mit einer Festkammer dem Tag der Wiederkehr seines 90jährigen Bestehens.

In dem Kreis der Gäste befanden sich u. a. Landeshaupmann Herr v. Wilmowsky, Regierungspräsident von Eisenhart-Rothe, zahlreiche Vertreter von wissenschaftlichen Vereinen aus fern und nah, sowie viele Freunde und Gönner des jubelnden Vereines.

In anschließender Weise trug Herr Pastor Dr. Schmidt die Entstehungsgeschichte des Vereines vor. Im Jahre 1819 wurde der Verein im Saale gegründet und gefördert vom Landrat Plessius und nach dem Beitritt von Schwefelmerem erfolgte im Jahre 1823 die Überführung nach Halle. ...

Der Verein, der eine Anzahl von Vorträgen alljährlich halten läßt, beschäftigt für die nächste Zeit eine Serie von Vorträgen über Halles Museum, Dom, Universitätskirche u. a., zu veranstalten. Der Redner schloß mit dem Ausdruck des Dankes an alle Förderer.

Die Tagesordnung lautet: Die Stadtverordnetenwahl. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage. Die Kaiser Friedrichs-Sage.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

im Offen auch Neugierigkeit fehlten, sind die Knollen überall klein geblieben, und frühzeitigsten Winters des Krauts hat kein geblieben, als das Wetter günstiger wurde, eine weitere Geheime, als die meisten Sorten in diesem Jahre besonders verlagert angeblieben, und oft nur die Hälfte des Ertrages von neu eingeführten und oft nur die Hälfte des Ertrages von neu eingeführten und oft nur die Hälfte des Ertrages von neu eingeführten...

la Tour ab. Tagesordnung u. a. Feier des 25jährigen Stiftungsfestes. Die Dieggruppe des Sittlichkeitsbundes vom „Weißen Kreuz“ veranstaltet am nächsten Sonnabend abend 6 1/2 Uhr im Saal des Christlichen Vereins junger Männer, Gestir. 29, eine öffentliche Veranlassung. Herr Pastor Keller wird sprechen über das Thema: „Geheimniss der Keuschheit.“ Jeder junge Mann ist eingeladen. Der Zutritt frei.

Stötte und Hohorst-Stiftung haben Stimmungsgebilde über die deutsch-österreichische bismarckianische Veranlassung und Ausgestaltung in Weihenfels. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Redner Beyer-Kreudler, Rektor Döhring-Stiftung und Rentier Zeilinger-Stiftung wurde einstimmig wiedergewählt.

### Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernehme ich die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelverantwortliche.)

**Stadtvorordnetenwahl.**  
Am 8. 9. und 10. November d. Jrs. findet die Wahl der 3. Abteilung für die Stadtvorordneten-Veranlassung statt. Es gilt ganz besonders hier die richtige Wahl zu treffen und Männer in das Stadt-Parlament zu wählen, welche gewillt sind, die Interessen der Allgemeinheit übergeordnet und bei jeder Gelegenheit wahrzunehmen und das Wohl von Stadt und Bürgerhaft nach jeder Richtung hin tatkräftig zu fördern. Die Hauptaufgabe der zu wählenden Männer soll und muß sein, einzutreten für eine auf Basis einer sparsamen und vernünftigen Wirtschaft ruhende gesunde und ruhige Weiterentwicklung unseres aufstrebenden Gemeinwesens, ohne Verformung der modernen Aufgaben der angesehenen Großstadt. Es sind deshalb von dem Allgemeinen Bürgerverein für öffentliche Interessen aus den verschiedenen Ständen und Berufen Kandidaten aufgestellt, welche dieser Aufgabe voll und ganz gewachsen sind und welche unbedingtes Vertrauen entgegengebracht werden kann. Es sind dies die Herren: Kaufmann Ottomar Brehmer, Mittelkassierer Emil Döring, Gastwirt Wilhelm Lehmann, Schlossermeister Hermann Riebig, Maurermeister Friedrich Ruhe, Oberingenieur Wilhelm Minner, Tischlermeister Franz Reuter. Alle, die es mit unserer Vaterstadt wahrhaftig gut meinen, werden diese Kandidaten-Aufstellung gutheißen und, wenn die Pflicht zur Wahlurne ruft, ihre Stimme den vorgeschlagenen Herren geben.

Die Herbstbestellung ist vielfach zwar spät in Angriff genommen, aber trotz der im Offen kührenden Frostzeit war sie mehrfach schon in der ersten Oktoberhälfte geendet. Ende Oktober waren Pflügen vollständig und erledigt. Ein großer Teil der Weizen a) bereits untergeganzen, nur in einigen Gebieten, namentlich im Westen und Nordosten. Ueber den Stand der Saaten, soweit sie sich abzuheben, schon beurteilen lassen, lauten die Mitteilungen sehr günstig. Namentlich der früh bestellte Roggen ist sehr aufgegangen, hat sich kräftig entwickelt, leidet aber jetzt im Offen vielfach unter Trockenheit und beginnt dort ein gelbes Aussehen anzunehmen. Weniger gut vollzogen ist infolge mangelnder Bodenfruchtbarkeit in diesen Gebieten das Aufgange der später bestellten Saaten. Viel geflagt wird über zahlreiche Mäusefraßen von Weizen und Schnecken, die in den Roggenfeldern heillosen nicht unterdrückt werden konnten. Von den Weizen a) ist es noch anzusehen der besten Bestimmung, noch nicht mit zu sehen, in dem meisten Fällen waren sie Ende Oktober erst im Aufgehen begriffen; so sich ihr Stand schon beurteilen ließ, lauteten die Berichte durchaus zufriedenstellend.

**Die neuen 25 Pfa.-Städte.**  
Die schon im Ost verheeren wurden, sollen nun die Mitte dieses Monats endlich erscheinen. Es sollen gleich 20 Millionen Stück in den Verkehr gebracht werden, denen dann sehr bald weitere Millionen folgen werden.

**Die Schaffner**  
Der preussisch-österreichischen Eisenbahngemeinschaft haben dem preussischen Minister v. Breitenbach eine Denkschrift über ihre Lage und Wünsche überreicht. Sie wünschen u. a. unfürbare Anstellung von fünfjähriger Dienstzeit, zehn bis 14 Tage Urlaub jährlich (statt 8 Tage), Verleihung des Titels „Ober-Schaffner“ nach längerer vorwurfsfreier Dienstzeit, freie Verzehrgeld, Mitwirkung des Fahrpersonals bei Aufstellung der Fahrpläne, Einweisung, Regelung der Nebenbezüge, d. h. Bemittlung von Zuschlägen-Nebengebühren für Schaffner, die Zuschlägebesten zu verstehen.

Die Forderung von Pelzen und Füllstiefeln in den Wintermonaten soll neu geregelt werden, d. h. die Schaffner wollen im legentlichen Interesse ihre Pelze und Stiefel wieder erhalten, die sie im Jahre zuvor bestellen haben.

**Ottomar Enslin** hat zu seiner Vorlesung heute abend 8 1/2 Uhr im Saal der „Julia“ ein Programm gewählt, das der Entwicklungsgang des Dichters deutlich erkennen läßt. Neben den Stücken aus seinen bekanntesten Romanen und Novellen wird er auch einige bisher unpublizierte Skizzen a) mit zum Vortrag bringen. Billetterverkauf findet nur am Einlassgang statt. Der billige Eintrittspreis (50 Pfa.) wird es allen Kreisen ermöglichen, den Dichter persönlich kennen zu lernen.

**Freiwiliger Beamten-Verein.** Für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige wird eine große Soiree am 9. Nov., 8 1/2 Uhr abends im Wintergarten, Magdeburgerstraße, für die im Süden und Osten des Stadtgebietes wohnenden Mitglieder und am 11. Nov., 8 1/2 Uhr abends in den Kallertgärten, G. Ulrichstraße, für die übrigen Mitglieder veranstaltet. Die Veranstaltungen werden vornehmlich außerordentlich interessant sein. Der Künstler Alfred W. v. Reudler durfte seine Künste in Berlin vor dem Kaiser und der Kaiserin und einer Reihe anderer Fürstlichkeiten zeigen. Das Programm ist an beiden Abenden gleich. Zur Vermeidung der häufigen lässigen Überfüllung werden die Mitglieder gebeten, nur die nach Lage ihrer Wohnung für sie vorgesehene Soiree zu besuchen. Die Entnahme der Einlasskarten von den Vereinsmitgliedern ist erwünscht. Definition der Tageskasse um 7 Uhr abends.

**Der Verein für Naturkunde** unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach dem Petersberg. Abfahrt 11.30 Uhr vom Hauptbahnhof. — Gänge sind willkommen.

**Der Verein ehemaliger Schiffschüler** Oberrealschüler hält am Sonntag, den 8. November, in den „Thalia-Hallen“ anlässlich Schiltes 150. Geburtstag eine Erinnerungsfeier ab. Alle ehemaligen Schüler dieser Anstalt mit ihren Angehörigen sind als Gäste willkommen. Anmeldungen zum Beitritt zur dem Verein sind an der Schriftführer Herrn Jvo.-Ingenieur J. Gensdow, Saubertstraße 24, zu richten.

**Der Protegerverein des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen** Halle - Wittenberg veranstaltet zum Gedächtnis von Luthers Geburtstag Mittwoch, den 10. Nov., abends 8 1/2 Uhr im großen Saal der Kaiseräle eine Vortragsabend. Den Hauptvortrag hält Herr Oberprediger v. Horn aus Halberstadt über Luther und Calvin. Außerdem haben eine glänzende Mitwirkung zugewandt der Marienkirche unter Leitung des Herrn „Hörbirtigen“ Klamer, Herr Konvertit. Herr Schmidt, die hier rühmlichst bekannte Konzertängerin Pauline Werber. Nicht nur die Mitglieder des Zweigvereins, sondern alle unsere evangelischen Mitbürger mit ihren Angehörigen sind bei dieser Feier willkommen.

**Die Glaubwürdigkeitsabteilung** beschloß in ihrer letzten Sitzung am 20. „Flug“ obgleich keine Veranlassung, während der Wintermonate verloschene das Schießen mit Stutzen auf geringe Entfernung einzuführen, um auch den Kameraden, die in der Schießzeit noch nicht so recht firm sind, Gelegenheit zu bieten, sich auszubilden.

**Der Verein ehem. 368** hält am Sonnabend, den 8. d. M., 8 1/2 Uhr abends, Monatsversammlung im Schulhof, Hofstr. 3, in welcher besonders der Bericht über den Kreisverbandstag erörtert, die Ortsvereine besprochen, die Eberthaldenfeier für 1900 angehängt und die Karten zurückgegeben werden sollen, die bereits Aufstellung eines neuen Mitgliederzeichnisses ausgegeben werden soll. — Ehemalige Regimentskameraden sollen Alters- und Dienstgrad, die dem Verein beizutreten wollen, sich mitteilen.

**Der Arbeiterverein „Mennania“** hält Freitag, den 5. Nov., abends 8 1/2 Uhr eine Monatsversammlung im Vereinslokal Mars

## Provinzial Nachrichten.

**Ein gefährlicher Jagdrabbi.**  
Erfurt, 2. Nov. Auf der Straße zwischen Straußfurt und Betra bot ein in den dreißiger Jahren lebender Mann zwei Bürgern ein Jagdrabbi zum Kauf an. Als er mit ihnen nicht handelseinig werden konnte, schwang er sich auf das Rad und fuhr nach Betra, wo er in einem Geschäft einem jungen Mann um jeden Preis das Rad anbot. Hier hatte der Jagdrabbi-Käufer Glück und schlug die neue Maschine, die er in Ueberschüssen gekauft haben wollte, um 50 Mark los. Auf Einreden des Gastwirts wurde der Käufer wegen der Herkunft des Rabdes bebenklich, und er erkundigte sich alsbald telefonisch bei der betreffenden Firma in Ueberschüssen. Hier wurde ihm der Weisheit, daß das Rad gestohlen sei. Sofort schwand der Mann sich auf das Rad, um dem Dieb nachzufahren. Er erreichte ihn auch und erlachte ihn, ihm sein Geld zurückzugeben und dafür wieder das gestohlene Rad zu nehmen. Der Dieb forberte jedoch mit Worten ein kleines Geld, um den Dieb zu lassen. Nachdem der eingeschüchterte Käufer des Jagdrabdes die Aufforderung befolgt hatte, bestieg der Gauner das Rad und fuhr unter Mitnahme des Geldes schleunigst davon.

**# Scheitern, 2. Nov. (Straßenbahn.)** Die Vollendung der im Bau befindlichen Straßenbahnverbindung Lützen-Scheitern hat eine unliebsame Verzögerung erfahren. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat auf Beschwerde der Gemeindevertretungen von Mabelin und Papitz die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung mit den beteiligten Gemeinden an den Reichsverkehrsminister zu Merseburg zurückverwiesen. Grund dieser Maßregel ist der Umstand, daß nach der ersten Verhandlung eine kleine Teilstrecke der Bahnlinie eine unbedeutende Verschiebung erfahren hatte. Die Bahnstrecke ist von Lützen bis zur Landesgrenze bei Mabelin und von Scheitern bis zur Papitzer Grenze betriebsfertig, nur innerhalb der Papitzer und Mabeliner Klur sind noch einige hundert Meter Bahntrasse herzustellen. An Unternehmungen der Linie noch im Laufe des Jahres ist in den vorliegenden Umständen kaum zu denken.

**- Weihenfels, 3. Nov. (Das Maschinenwerk)** ist seit etwa acht Tagen an der hiesigen königlichen Unteroffizierschule eingeführt. Der Maschinenmacher der Unteroffizierschule, K. e. n. e. r. ist gestern zu einem längeren Rufus nach Spandau abkommandiert.

**- Hof Kösen, 3. Nov. (Luft vor den Mani-akären.)** Seit einigen Tagen ist der Inhaber der Firma Falk & Co. zu Saale, die eine Postkassendruckerei, verbunden mit Holmaschfabrikation betrieb, verstorben. Ingeblüht hat sich nach seinen zahlreichen Gläubigern in der Schweiz verhaftet haben. In seine Hauskasselerien schrieb er: „Meine Sunne sind die hiesigen Tod.“

**- Wittenfeld, 2. Nov. (Die hiesigen Beamten-schaft)** will sich an der demnächst stattfindenden Stadtvorordnetenwahl in noch stärkerer Weise als bisher beteiligen, vielleicht auch eigene Kandidaten aufstellen. Es ist deshalb ein engerer Zusammenschluß aller Beamtenkategorien, event. auch die Gründung eines Beamtenwahlvereins geplant.

**(1) Eisenberg, 2. Nov. (Amtsübe.)** Unter wegen Krankheit schon länger beurlaubtes Stadtoberhaupt, Oberbürgermeister W. d. e. r., hat sich veranlassen, seine Verlegung in den Rufesland für den 1. Januar 1910 nachzuführen.

**S. Stuttgart, 2. Nov. (Der Bienszüchterverein „Eopol“)** hielt im Hotel Rielhorn eine diesjährige Generalversammlung ab. In den Sitzungen erließen die Mitglieder die mannigfachen wirtschaftlichen und praktischen Beschlüssen über die Natur der Honigbiene und den rationellen Betrieb der Imkerei; denn es wurden außer den regelmäßigen monatlichen Anmeldungen noch 16 Vorträge gehalten. Herrn Zeilinger wurde Samen von Riechenhölzchen zur Ausfaat an passenden Stellen zur Verfügung gestellt. Die Herren Harnen-

**! Meine, 1. Nov. (Die heurige Juckerübernahme)** ist hier und in der Umgegend von Wühlberg a. E. noch in vollem Gange und wird wahrscheinlich noch eine Woche anhalten. Sie konnte bei der günstigen Witterung und der guten Bodenfruchtbarkeit der Felder bisher ungehindert vor sich gehen und steht in dieser Beziehung in einem wohlthuenden Gegensatz zur vorjährigen. An Wert freilich bleibt sie weit hinter der letzteren zurück. Der Juckergehalt beträgt durchschnittlich 15 bis 16 Prozent, nur vereinzelt werden 18 Prozent festgehalten, während die Rüben von 1908 durchschnittlich 19,3 Prozent Zucker hatten, vereinzelt aber bis zu 22 Prozent aufwiesen. Auch hinsichtlich des Gewichtes ist die diesjährige Ernte nur als mittelmäßig zu bezeichnen, man wird etwa mit einem Durchschnittsertrag von 130 Zentner pro Morgen rechnen können.

**- Ebernburg, 2. Nov. (Ein 50jähriger Dienst-jubiläum)** beging der Herzogliche Baufriseur Friedrich Götze hier. Dem allgemein geschätzten, ältesten Bauschreiber Anhalts, der außerdem ein alter Veteran der Kriegsjahre 1866, 1870 und 1871 ist, wurden durch Vertreterungen der Bauverwaltungen des ganzen Landes und von vielen anderen Seiten her Glückwünsche und Geschenke überbracht. Der Herzog verlieh dem verdienstvollen Beamten unter doppelter Anrechnung dreier Kriegsjahre das Denzzeichen für 50jährige Dienstzeit und die Krone zur goldenen Verdienmedaille.

**# Zerbst, 2. Nov. (Selbstmord eines Unter-offiziers.)** Heute morgen hat sich der Kammererquant E. von der 8. Kompanie des Inf.-Regts. 93 in der hiesigen Kaserne erschossen.

## Luftschiffahrt.

### Die zweite gemeinsame Nachfahrt der drei Militärluftschiffe.

Wie schon erwähnt, haben die Militärluftschiffe „M. II“, „A. I“ und „A. II“ vom Räder Luftschiffhafen aus am Dienstag am Mittwoch die zweite Nachfahrt, diesmal in der Richtung auf Koblenz zu, angetreten, mit dem Auftrage, in den südlichen Teil der Rheinprovinz, jedoch nicht über Koblenz hinaus zu fahren. Das Wetter war am Abend verhältnismäßig günstig. Vor der Halle war es ziemlich windstill, aber ein längerer Aufenthalt da draußen war, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, bei dem herbstlichen Wetter ungemüßlich, besonders für die, die schon gegen 9 Uhr sich am Luftschiffhafenangeleie eingefunden hatten und des Aufstieges der Luftschiffe fundenlang harrten. Das weithin sichtbare grelle Licht des Scheinwerfers, der von 9 Uhr ab das Gelände und die angrenzenden Vororte mit seinem Lichtegel bestrahlte, hatte die Köhner in seinen Scharen hinausgetrieben. Die Menge, die sich da draußen ein Stehplätzchen gegeben hatte, zählte sicherlich mehrere tausend Personen.

Gegen 11 Uhr 10 Min. öffneten sich die Hallentore und man sah die drei Luftschiffe flugbereit in der Halle. Die Abfertigungsbeamten drängten die Tausende von Schaulustigen zurück, um den Schiffen den Platz zum Aufstieg frei zu machen. Das Militärluftschiff „M. II“, das am Sonntag von der ersten Nachfahrt als letztes heimgekehrt war, wurde als erstes gegen 11 1/2 Uhr aus der Halle geführt; in der Gondel befanden sich mehrere Offiziere. Führer war Major G. h. o. f. Um 11 Uhr 20 Min. stieg „M. II“ langsam unter Hochrufen in die Luft und nahm seinen Kurs in südlicher Richtung über Ehrenfeld-Braunsfeld, mehrfach vom Scheinwerfer beleuchtet, und verließ bald am dunklen Himmel. Dann zogen die Luftschiffe „A. I“ und „A. II“ aus der Halle aus; dieses Schiff war bald verloschener. Der Motor arbeitete, die roten Luftschrauben drehten sich zuerst langsam und erhielten schnell ihre Straffheit. Nach einigen kurzen Kommandos des Führers, Hauptmann v. K. e. l. e. r., hob sich gegen 11 1/2 Uhr das Schiff, das schnell in südlicher Richtung unter stürmischen Hochrufen des Publikums davon eilend, bald den Hüfen entfliegen war. Unter lebhaften Zurufen des Publikums zog man dann den Hubschrauber der Halle, den „A. II“, aus dieser. Der Motorhubschrauber, den er bei der ersten Nachfahrt erlitten, war inzwischen ausgebessert worden. Man konnte aus dem Jubel der Menge entnehmen, wie sehr den Neugierigen die wichtige Masse des Zepellinschiffes, das weit über das Doppelte größer ist, wie seine bereits unterwegs befindlichen Nachbarn, imponierte. „A. II“ wurde mit der Spitze nach Süden gestellt. Major Sperling, sein kundiger Führer, sah noch einmal nach oben alles in Ordnung sei, und bestieg dann die vordere Gondel. Auf ein elektrisches Anzeichen wurden die Motoren angetrieben, die Propeller furrten und schnell anzuwachen steigend, trat der Hubschrauber unter den Hochrufen der Menge seine Fahrt in der Richtung auf Wingersdorf



Eine Berichtigung der Gräfin Pfeil.

Der bisherige Pfleger der gräflich Pfeil'schen Kinder, Land-... Der bisherige Pfleger der gräflich Pfeil'schen Kinder, Land-... Der bisherige Pfleger der gräflich Pfeil'schen Kinder, Land-...

Berliner Börse. (Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Min. Kredit 207,30, Diskonto 197,25. Deutsche Bank 248,57, Paketfabrik 139, Nordl. Lloyd 101, Russische Anleihe von 1902 88,10, Laurahütte 193,25, Bochumer Guss 248, Harpener 201,37, Gelsenkirchener 210,57, Berliner Handelsgesellschaft 180, Baltimore 117,60, Kanada 156,37, Phönix 214,12, Dresdner Bank 159, Schaafhausen 145,20, Lombarden 247,0, A. E. G. 253,12, Siemens & Halske 237,25, Deutsche Uebersee 171,75, Luxemburger 210,50, Tendenz: Belegigt.

Schlus. Nordhanssen, 8. Nov. Brantwoll 40 Vol. Prok. Fr 100 kg (108-106) H. 85,25-86,5, M. 30. 45. Vol. Prok. Fr 100 kg (108-107) 94,90-95,15 M. per 100-Loth ohne Fass ab Brennera.

Chemische Produkte. Hamburg, 8. Nov. Chlorsilber per loco 5,41/2, Febr.-März 5 3/4, frei Fahrzeug Hamburg.

Bremer, 8. Nov. Baumwolle still. Uploko mittl. 74,75, Liverpool, 8. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 11,25, März 12,8, Mai 20,00.

Berlin, 8. November. (Städtischer Schlachthausmarkt.) Am 7. Nov. wurden bei der Direktion 154 St. Schlachttiere verkauft: 43 Rinder, 273 Kälber, 145 Schafe und 14,129 Schweine. Besatz wurden 100 Pfd. oder 50 kg Schlachttiergewicht in Mark (bzw. für 1 Pfd. in Plaz) Kälber: a. fetteste Mastkälber (Vollmilchkalber) und beste Saug-

London, 8. Nov. Chilk-Rupier matt 37 1/2, 8 Mon. 59, Zinn Straits Jan 13 1/2, 3 Monat 11 1/2, Bism. Straits, rubig 12 1/2, weißlich 12 1/2, Zink gewöhnliche Marke, rubig 28 1/2, spec. Marke 23 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

New York, 8. 11. 1. Chicago, 3. 11. 2. 11. Weizen N. Des. 110 1/2, 112 1/2, Weizen S. Des. 102 1/2, 103 1/2, Mais N. Des. 69 1/2, 69 1/2, Mais S. Des. 59 1/2, 59 1/2, Malz Springe 67,0, 67,0, Hafer N. Des. 89 1/2, 89 1/2, Kaffee Rio No. 7 5/8, 8 0/8, Roggen N. Des. 72 1/2, 73 1/2, Do. Des. 63 5/8, 63 5/8, Schmalz N. Jan 11,25 11,42, Petroleum in Cases 10,3 10,35, 46. in New York 8, 8, 8, 8, 1/2, Philadelphia 8, 8, 10, 8, 10.

Wasserstände.

4. badischer Anstalt - unter Null

Table with columns: Ort, Stand, Datum. Rows include Artern, Nebra, Weissenfeld, Pösta, Alsdorfen, Bernburg, Kalbe, da. Unterpegel.

Isor. Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Ort, Stand, Datum. Rows include Bndweis., Prag, Jungbunzl., Verdubitz., Brandeis., Reith., Jaromir., Aussig., Dresden.

Prämien-Kursbericht.

der Bankfirma Samuel Ziehlenger, Berlin, 3. Nov. 1908. Telegramm-Adresse: „Bannbahn Berlin“.

Die Firma war heute an nachstehenden Säcken Veräußerer für Vorräumen bzw. Käufer für Rückprämien:

Table with columns: Vorräumen, Rückprämien. Rows include Lombarden, Franzosen, Ostmerica, Onad-Pacifio, Türken-Los, Darmstadt, Bisc. Comoro, Berl. Hdzenges., Dresd. Bank, Dresdner Bk., Ostmer. Cred., Ruseubank, Dynam. Trust, Hamb. Packete, Nordl. Lloyd, Pennoe Henry, Gr. Berl. Strab., Russen v. 1908, Buchener, Laura, Gelsenkirch., Harpener, Phönix, D.-Luxemb., Dortmund., A. E. G.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kalt-Guxen.

von Samuel Ziehlenger, Berlin und Essen, 3. Nov.

Table with columns: Artikel, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include Adler-Kalt V.A., Adlersdorshall, Beienrode, Gussstahl, Gerüstrod, Ocellinhalt, Deslmona, Hies-Kalt, Deutschland, Feuerzählhall, Glückauk, Sondershausen, Günthershall, Hann. Kalt-Akt., Hanna, Hies-Kalt Verr.-A., Hies-Kalt, Hies-Kalt, Hies-Kalt, Hermann II, Hies-Kalt, Hohensollern.

Wasserzulaufe auf dem landwirtschaftlichen Kalkwerk Allergersleben.

Gegenüber der in Interessentenkreisen verbreiteten unbenutzenden Gerichten über Wassererschwerigkeiten auf diesem Werke wird von beteiligter Seite geschrieben: Nachdem der Schacht bis einige Meter über dem Salz ohne wesentliche Schwierigkeiten heruntergebracht worden ist, sind Zulaufesse von 600-650 aufgetreten, deren Unwesentlichkeit sich daran erkennen lässt, dass die Wassermenge in dem Schacht in viel geringerer Tiefe mit Zulaufesse von 4000 ft und darüber zu kämpfen hatten. Die Verwaltung von Allergersleben hat sich veranlasst gesehen, die Zulaufesse im Schacht auf ca. 30-40 ft aufzulassen zu lassen, einmal wegen der Abienung in die Aller, ferner wegen der erforderlichen Frist für die Herbeischaffung von Pumpen und Kessel. Hierbei kann es sich indessen nur um einen Ausbruch der Arbeiten von ca. 1 1/2 Monate handeln. Die durch Obligationensausgabe von 2 1/2 Mill. Mk. vorhandenen Mittel werden zum Ausbau des Werkes, da es sich um ein Hartzsalzwerk ohne Fabrikbau handelt, vollkommen ausreichen.

Bergwerks-Akt.-Ges. Eilenberg.

Wie aus Engelskirchen telegraphiert wird, ist nunmehr über das Vermögen der Gesellschaft, nachdem alle Versuche, die erforderlichen Mittel zur Weiterführung des anderen Schachtes anzubringen, gescheitert sind, am Sonnabend der Konkurs eröffnet worden.

Wagenmangel in der Kallindustrie.

Wie verlannt, ist in der Kallindustrie wiederum Wagenmangel hervorzu treten. Es wird in kalliindustriellen Kreisen misslich bemerkt, dass die Wagenstellungen zwar für die Staatswerke Staassfurt und Hercynia regulär sind, für die Privatwerke aber zu wünschen übrig lassen.

Oberschlesische Stahlwerke-Gesellschaft.

In der gestrigen Generalversammlung wurden, wie telegraphisch berichtet wird, die neuen Verträge durchberaten und unterzeichnet, wodurch die Oberschlesische Stahlwerke-Gesellschaft bis zum 31. März 1912 verlängert ist. Die Erneuerung der Oberschlesischen Stahlwerke-Gesellschaft ihrer Verständigung mit der Vereinigten Königs- und Laurahütte nach keiner Richtung hin.

Vereinigung Deutscher Gaskocher-Fabrikanten.

Die Generalversammlung der Vereinigung Deutscher Gaskocher-Fabrikanten hat die Verlängerung der Vereinigung beschlossen.

Zuckerraffinerie Tangermünde Fr. Meyers Sohn, Akt.-Ges. Tangermünde.

Gegenüber der neulichen Berliner Angabe, dass das abgelassene Geschäftsjahr abends mit einem größeren Verlust abgeschlossen habe, schreibt die Gesellschaft, dass dies mit den Tatsachen nicht übereinstimme.

Die internationale Vereinigung für Zuckerstatistik.

berichtet ihre russische Schlichtung am 3. Nov. 1908, nach obigen Daraufhin erfolgten am Madeburger Zuckermarkt große Realisationen und eine starke Verfallung. Die Terminkurse gingen um 1 1/2 Pfg. herunter.

Die Hamburger Frachten nach der Mittelsee stiegen um 3, nach der Obersee um 10 Pfg., da wegen des niedrigen Wasserstandes der Kahnraum vergriffen ist.

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktenbörse, 8. Nov. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 214-216, Roggen inl. 166-167, Hafer, mülchischer, mecklenburger, rommischer, preuss., russischer, schlesischer, 172-188, mittel 167-175, geringe 166, russischer mittel u. zernu- 180-185, Mais, inländ. 100-102, inl. inländ. Futterzweck mittel und geringe 148-153, gute 154-172, russische am Donau leichte 150 bis 180, Sibehin inl. und ausländischer Futterzweck 166-172, kleine Weizenmehl 50-57,00, Roggenmehl 41 u. 40,70, 47,50, Weizenklein 15,25-15,50, Formelmarkt, 1,92 (Alles frei Bahn).

Einzulagefahr für den Louvre?

Die Tatsache, daß in diesen Tagen zum dritten Male innerhalb ganz kurzer Zeit auf Pariser Straßen ein Erdbeben in der Nähe des Palais Royal im besterhaltenen Teile der Stadt eingetreten ist, gibt, einer Drahtmeldung des Prestelegraphen zufolge, dem Rikardo Veranlassung, die Bevölkerung auszusprechen, daß sich ein auf der Louvre ist Gefahr ist. Ein Teil des großen Hofes im Louvre ist bereits eingestürzt. Ein Polizeibeamter mußte die ganze Nacht über an der Unglücksstelle Wache halten, um die Neugierigen fernzuhalten.

Die „Kontrolle“ der Mitteldeutschen Kreditbank.

Wie sich jetzt zeigt herausgestellt hat, waren die verhängten Kontrollregeln, die von der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M. nach der vorigen Administration durch den Kassierer Goldmann in der Ausführung wurden, auf bisher unberechnete Weise in der Ausführung für offene Depots noch nicht in Wirksamkeit getreten, so daß Willkürliche Manipulationen keine großen Schwierigkeiten entgegenstehen. Es wird festgestellt sein, was die Normalität dazu veranlaßte, gerade dieses Ressort weniger sorgfältig zu kontrollieren als die anderen Abteilungen der Bank. Ueber die Maßnahmen zur Dedung des Verlustes ist bis jetzt noch nichts Genaues bekannt.

Ein Skandal aus Schwindelmerei.

Um ihn wegen eines Vergehens, das er vor seiner Heirat begangen hatte, in Berlin vor Gericht zu verantworten, wurde dem Rekruten Schütz von einem offizierschen Regiment Urlaub erbeten. Schütz benutzte den Urlaub dazu, in Berlin in der Uniform eines Unteroffiziers verschiedene Schwindeldiebstahle auszuführen. Er machte Befehlungen auf den Namen eines bekannten Generals. Ein Offizier ließ den Pseudo-Unteroffizier verhaften.

Zuwendung an den Zoologischen Garten.

Die Stadtverordneten von Eberfeld haben dem Zoologischen Garten, der besonders nützliche Bodenverhältnisse besitzt, 100.000 Mark bewilligt. Die geplanten Neuanlagen sollen die Verhältnisse nach dem Muster des Hagenbedeschen Zoopark in Gießen ermöglichen.

Am Ende noch plant er die Föschung auf. Der „Taf.“ wird geschrieben: Bei den Eltern des dreifährigen Arthurs treffen an einem Tage zwei seiner noch jungen, ihm nicht bekannten Onkel ein, von denen einer schon eine sehr respektable Platte hat. Am nächsten Tage ist der bei seiner Tante zu Besuch und wird gefragt, wie die Onkel aussehen. Darauf sagte er: „Der Onkel Konrad hat viele Haare auf dem Kopf, aber der Onkel Max hat nur wenige Haare.“ Nach einigem Bekinnen fügt er hinzu: „... weil ich kommen sie noch!“

Table with columns: per November, per Dezember, per Januar, per März, per Mai, per August. Rows include Hamburg, 8. Nov. Good average Santos, Kaffee, Hamburg, 8. Nov. Good average Santos, Kaffee, Hamburg, 8. Nov. Good average Santos, Kaffee.

Kartoffelmehl und -Stärke. Berlin, 8. Nov. Kartoffelmehl und -Stärke 28,25-28,75, Feuchts, Stärke - Hamburg, 8. Nov. Prima Kartoffelmehl und -Mehl für 10 kg 23,00-23,50.

